Freitag, 27. Juli.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 2—7 Uhr. Postscheckkonto: Amt Cöln 14 622.

Westfälischer Merkur.

Begründet 1822. Morgen-Ausgabe. 96. Jahrgang.

1917. — Nr. 377.

Bezugspreis:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für j. einzelnen Monat d. Vierteljahres zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen rc. das Stück 5 Pfg.
Anzeigenpreis:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Im Vordringen gegen die Bukowina.

Der Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

1150 Franzosen gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Telegr.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In unverminderter Heftigkeit, vielfach zu Trommelfeuer anschwellend, tobte zwischen der Küste und der Lys die Artillerieschlacht weiter. Nachts ließ der Feuerkampf nur wenig nach; bei Hellwerden steigerte er sich erneut zu größter Stärke.

Die englischen Erkundungsvorstöße dauern an; Erfolg hatten sie nicht.

Im Artois lag wieder heftige Artilleriewirkung auf den Stellungen bei Lens.

Bei Monchy erkämpften lübeckische Sturmabteilungen zusammen mit Flammenwerfern ein wichtiges Grabenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nach ausgezeichneter Feuervorbereitung stürmten abends Teile westfälischer Regimenter die französische Stellung südlich Ailles in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zu überraschendem Angriff niederrheinische Bataillone nordwestlich des Gehöftes Heurtebise vor und entrissen dem Feinde beherrschende Teile des Höhenkammes.

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und märkische Sturmtruppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Hochberg die Reste des am 14. Juli in der Hand der Franzosen gebliebenen Geländes wieder.

Der Gegner führte auf den drei Gefechtsfeldern fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten; im ganzen sind 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere, und zahlreiche Grabenwaffen eingebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Eichhorn

Südlich von Smorgon verkleinerte unsere zusammengefaßte Artilleriewirkung die Einbruchsstelle der Russen. Der Feind mußte dort weichen. Fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserem Besitz.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und den Gniezna-Abschnitt bis zur Straße Trembowla—Husiatyn. Weiter südwestlich sind Buczacz, Tlumacz, Ottynia und Delatyn genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die russische Karpathenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjestr nun auch südlich des Tartaren-Passes ins Wanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowitz zurück. Im Angriff wurden die Russen gestern von den Baba-Ludowa-Höhen geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Von mittags bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlauf des Sereth.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Zur Kriegslage.

□ Berlin, 26. Juli. (Eig. Drahtber.)

An der Küste wurden gestern feindliche Monitore und andere feindliche Seestreitkräfte gesichtet, die durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben wurden. An der Landfront ging der Artilleriekampf in unverminderter Stärke weiter. Die feindlichen Batterien wurden von uns mit Erfolg bekämpft. Bereitstellungen des Feindes vor und hinter seinen Gräben zwischen 10 und 11 Uhr abends wurden von uns unter Vernichtungsfeuer genommen, sodaß der Angriff nicht zustande kam. — Am Hochberg, am Damenweg und an der Heurtebise-Ferme errangen unsere Truppen schöne Erfolge. Im ganzen wurden dabei 46 Offiziere, 1104 Mann gefangengenommen, 11 Maschinengewehre und 35 Schnelladegewehre erbeutet.

Zwischen Dünaburg und Smorgon gelang es unseren Truppen, den Rest der verlorenen Stellungen vollständig wiederzugewinnen. In Galizien ist südöstlich von Trembowla der Gniezna-Abschnitt erreicht. Auch weiter südlich wird der Vormarsch fortgesetzt. Mit dem Fall von Buczacz ist den Russen die letzte Bahnverbindung nördlich des Dnjestr genommen. Die Einnahme von Ottynia, Delatyn und Tlumacz bedeutet das Heranrücken der Verbündeten an den Pruth und damit den Beginn des Vormarsches auf Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowina. Am Sereth und an der Donau hält der Artilleriekampf an; zu Infanterie-Angriffen ist es dort noch nicht gekommen.

*

WTB. Amsterdam, 26. Juli. (Telegr.) Der militärische Mitarbeiter der „Tijd" schreibt: Die Gegenoffensive der Mittelmächte in Galizien erinnere an den Durchbruch bei Gorlice und Tarnow im Mai 1915. Die Lage sei für Rußland jetzt höchst kritisch, und es wäre sehr verwunderlich, wenn es nicht an der Westfront, an der italienischen oder mazedonischen Front zu großen Angriffen der Alliierten käme, um die russische Front zu entlasten. Das sei das einzige Mittel der Entente, um sich Rußland als Bundesgenossen zu erhalten. Wenn nicht rasch eingegriffen werde, stehe zweifellos der Sonderfrieden mit Rußland vor der Tür. Inzwischen hätten aber auch an der französischen Front die Deutschen die Initiative in den Händen. Es sehe fast so aus, als wenn die Entente bei der letzten Offensive ihr ganzes Pulver verschossen hätte.

*

Unser Kaiser bei der Armee Bothmer.

WTB. Berlin, 26. Juli. (Telegr.) Der Kaiser begleitete heute die siegreich vordringende Armee des Generals Grafen v. Bothmer auf ihrem Vormarsch und begrüßte deutsche und osmanische Truppen, die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten. An den Marschstraßen wurde Se. Majestät von den Regimentern jubelnd bewillkommnet.

*

Ueber die Stimmung unter den russischen Soldaten

teilt Kriegsberichterstatter Dr. Fritz Wertheimer in einem vor dem brennenden Tarnopol, 23. Juli, verfaßten Telegramm an die „Frankf. Ztg." folgendes mit:

Ich sprach mit einer Reihe von Gefangenen, die samt und sonders ihre große Friedensliebe betonten. Nur Kerenski hat sie zum Kampf überreden können, den sie wie einen Gott verehren. Er hat ihnen gesagt, jetzt Ruhe zu halten und nicht zu kämpfen, bedeute den „Germanskis" Zeit zu lassen, ihre Divisionen nach dem Westen zu werfen, Franzosen und Engländer zu schlagen, um dann zurückzukommen und die Russen zu erledigen. Das haben sie blindlings geglaubt, und es ist ihnen in unzähligen Flugschriften, von denen wir in Jezierna ganze Lager erbeuteten, immer wieder vorgeredet worden. Wie diese Furcht vor einer Niederlage ihrer Bundesgenossen durch die starken Deutschen mit dem andern Angriffsargument zusammenpaßt, dieselben Deutschen seien so entnervt und erschöpft, daß man mit geschultertem Gewehr über sie weg nach Lemberg marschieren könnte, das hat keiner überdacht. Was Kerenski erzählt, wird eben geglaubt und befolgt, nur um rasch zum Frieden zu kommen. Auch die jetzige Niederlage, selbst die so blutigen Verluste, haben das Ansehen des Soldatenlieblings noch nicht erschüttert. Er kann nichts dafür, sagen sie. „Er ist kein Stratege, er ist nur Politiker. Unsere Führung taugt eben nichts." Nun hoffen sie allerdings auf Frieden, da sich die Kraft der Deutschen so groß erweist und die eigene so gering, daß man das Galizien westlich des Sereth so schnell räumen müsse. Andere sind wieder skeptischer und warten auf die Hilfe Amerikas. „Einmal fällt auch der stärkste Stamm", antwortete mir ein Gefreiter und zuckte auf die Gegenfrage: „aber sollt ihr denn jahrzehntelang Krieg führen?" mit den Achseln: „Man muß abwarten, was Kerenski tut?"

Der türkische Hauptbericht.

WTB. Konstantinopel, 25. Juli. (Telegr.) Amtlicher Tagesbericht: Sinaifront: Der laut gestrigem Bericht vernichtete englische Doppeldecker wurde durch den Fliegerabwehrzug 136 abgeschossen. Westlich der Straße Gaza—Chan Juris drang einer unserer Stoßtrupps in die feindliche Stellung, tötete 6 Engländer und brachte einige Gefangene ein. Mit gutem Erfolge beschoß unsere Artillerie mit Fliegerbeobachtung ein feindliches Lager vor der Gaza-Front.

Was unsere Gegner berichten!

WTB. Englischer Bericht vom 25. Juli, nachmittags: Bei einem erfolgreichen Vorstoß östlich und südöstlich von Ypern machten wir gestern 114 Gefangene. Die feindliche Artillerie zeigte beträchtliche Tätigkeit östlich von Monchy le Preux und bei Lombartzyde.

Englischer Bericht vom 25. Juli, abends: Nach starker Beschießung unserer Schützengräben östlich Monchy le Preux griff der Feind am frühen Morgen wieder unsere Stellungen am Infanterie-Hügel an und drang mit Hilfe von Flammenwerfern in einige wenige unserer vorgeschobenen Posten auf einer Front von ungefähr 250 Yards ein. Unsere Flugzeuge führten bei Tage und in der vorhergehenden Nacht Streifen mit Bombenabwürfen aus. Vier deutsche Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, drei von den unserigen werden vermißt.

WTB. Französischer Bericht vom 25. Juli, nachmittags: Nach einer heftigen, aber kurzen Artilleriebeschießung versuchten die Deutschen gegen 5 Uhr morgens einen Angriff auf die von uns gestern auf der Hochfläche von Californien wiedereroberten Stellungen. Der Angriff wurde vollkommen abgeschlagen und unsere gestrigen Gewinne behauptet und befestigt. Feindliche Handstreiche nordwestlich des Denkmals von Heurtebise, in der Gegend des Cornilette-Berges und im Elsaß nördlich Ober-Aspach scheiterten. Wir machten Gefangene. Auf dem linken Maasufer Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien; keinerlei Infanteriegefecht.

Französischer Bericht vom 25. Juli, abends: Die Heftigkeit der beiderseitigen Artillerien blieb tagsüber sehr lebhaft, besonders auf den Hochflächen von Casemates und Californien sowie in der Gegen von Moronvilliers und auf dem linken Maasufer. Ueberall bekämpften unsere Batterien die feindliche Artillerie kräftig. Keine Infanterietätigkeit. Auf Reims fielen 567 Granaten. —

Belgischer Bericht: Nachts Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen unsere Verbindungen in der Gegend von Wosteen und gegen St. Jaques Capelles. Handgranatenkampf vor Dixmuiden. Tagsüber Geschützkampf in der Gegend von Ramscapelle und Pypegalle.

WTB. Russischer Bericht vom 24. Juli: Westfront: Südwestlich von Dünaburg bemächtigten sich unser Truppen nach starker Artillerievorbereitung der deutschen Stellungen beiderseits der Eisenbahnlinie Dünaburg—Wilna. Dann zogen sich ganze Divisionen ohne Druck von seiten des Gegners freiwillig in die Ausgangsgräben zurück. Mehrere Abteilungen weigerten sich während des Kampfes, militärische Befehle auszuführen. Heldenhaft kämpften die Truppen der 24. Division, besonders die Regimenter Tuka und Lochwizk und ein Stoßbataillon. Ebenso wie auf den anderen Fronten sind die Tapferkeit der Offiziere und ihre ungeheuren Verluste hervorzuheben. Divisionskommandant General Bogenkow ist durch Gas erstickt. In der Richtung auf Wilna in der Gegend nördlich von Krewo machte der Feind mehrere Gegenangriffe; es gelang ihm, die Höhe nördlich Boganische, die wir am 22. Juli besetzten, zu erobern. Die Offiziere sind heldenmütig und tatkräftig bestrebt, die Soldaten daran zu hindern, sich massenhaft zurückzuziehen. Am Sereth bei Tarnopol Gewehrfeuer. In der Gegend von Zagorbelich, einer Vorstadt von Tarnopol, zieht sich der Feind zusammen und entwickelt kräftiges Artilleriefeuer. In der Gegend von Migulice am Sereth ging der Feind auf das östliche Flußufer über und vertrieb unsere Abteilungen; er besetzte das Dorf Wolannazilicka. Zwischen Sereth und Strypa rückte der Feind weiter vor und besetzte am 23. Juli Bernadurka, Dorochuw und Buskranuw. Nordwestlich von Buczacz halten sich unsere Truppen auf der Linie Gaivoronka—Monasterzyska. Südlich des Dnjestr gehen unsere Truppen ostwärts zurück; wir räumten Stanislau. — Rumänische Front: In der Gegend des Dorfes Domukpatka griff ein Stoßbataillon feindliche Gräben an und nahm sie nach Durchbrechung der Drahthindernisse. Es machte 50 Gefangene und erbeutete drei Maschinengewehre; dann kehrte es in seine Gräben zurück. An der übrigen Front entwickelt sich der Artilleriekampf. — Kaukasusfront: Die Torpedoboote „Stoan" und „Smetlyi" beschossen unter Mitwirkung unserer Artillerie von der Küste aus Tireosli und zerstörten Lager und Kasernen. Unter dem Schutz von Artilleriefeuer gingen unsere Aufklärer durch eine Furt des Flusses Karschoutdarassi und griffen den türkischen Stützpunkt bei der Flußmündung an. Nachdem sie einen Teil der Verteidiger niedergemacht hatten, kehrten sie in ihre Gräben zurück; sie nahmen einen Offizier und 21 Soldaten gefangen. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

WTB. Rumänischer Bericht vom 25. Juli: Im Südteil der Karpathen ergriffen die Truppen der Generale Rafoza und Averescu die Offensive. Sie nahmen die Dörfer Nevesci und Voloschany, machten mehrere Hundert Gefangene und erbeuteten 19 (?) Geschütze, darunter mehrere schwere. Der Erfolg ist dem geschickten Vorgehen, der engen Verbindung der rumänischen und russischen Kräfte und der kräftigen Tätigkeit der verbündeten Artillerie zu danken. Gegen Ende des Tages wurde die mächtig befestigte feindliche Linie auf breiter Front eingedrückt. (Vergl. den österreichischen Tagesbericht vom 25. d. Mts. D. R.) Die Tapferkeit und Hingebung der Truppen waren unvergleichlich. (Vergl. den österreichischen Tagesbericht vom 25. d. Mts. D. R.) Die sie verlor die ganze Bedienungsmannschaft mit Ausnahme von sieben Mann, die das Feuer ununterbrochen fortsetzten und schließlich das Feuer des Gegners zum Schweigen bringen konnten. General Tschdauschew zeichnete die sieben mit dem (russischen!) Georgskreuz aus.

Fortschreitende U-Bootserfolge.

WTB. Berlin, 26. Juli. Amtlich.

Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer und 4 Segler versenkt, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreideladung. 3 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohle, Lebensmitteln, Stückgut, Pferden, Holz und Salz.

Seit dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges wurden bereits über 5 Millionen Brutto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Nach der Meldung unseres Admiralstabes vom 21. Juli waren seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges bis zum 1. Juli insgesamt 4 671 000 Tonnen für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden. Auch die in der Zwischenzeit eingelaufenen Berichte der U-Boote lauten also recht günstig für uns, wobei zu beachten bleibt, daß die gemeldeten Erfolge jeweils bis zu 14 Tagen und noch länger zurückliegen.

*

WTB. London, 25. Juli. (Telegr.) Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Hilfskreuzer „Otway", 12 077 Tonnen, wurde in den nördlichen Gewässern torpediert und sank innerhalb 20 Sekunden. 10 Mann wurden getötet, die übrigen gerettet.

Die Admiralität teilt ferner mit: Amtlich wird aus Berlin unterm 22. Juli gemeldet: Das britische U-Boot „E 44" wurde durch ein deutsches U-Boot versenkt; ein Heizer wurde gerettet und gefangengenommen. (Die betreffende deutsche Admiralstabs-Meldung bezeichnete das vernichtete englische Unterseeboot als „E 34". Dieses ist älterer Bauart und erheblich kleiner als „E 44", das zu den neuesten und größten englischen Tauchbooten gehört. D. R.)

Die Zusammenkunft der feindlichen Drahtzieher.

Die sogenannte Entente-Konferenz, die jetzt in Paris zusammengetreten ist, kommt gerade zur rechten Zeit, d. h. zu einem Zeitpunkt, der uns mehr behagt als ihnen.

Auf ihrer Tagesordnung steht angeblich voran die Balkanfrage. Die Herren werden aber zuerst und zumeist von der russischen Niederlage reden müssen. Denn gerade zu Beginn der Konferenz traf die inhaltsschwere Nachricht ein, daß Tarnopol von den Deutschen, Stanislau nebst Nadworna von den Oesterreichern erobert worden und die Flucht der Russen auf einer Front von 250 Kilometern besiegelt worden ist. Dazu kommt das innere Chaos in Rußland, so daß für die Entente die weitere Mitwirkung des östlichen Lieferanten von Soldatenmassen ausgeschlossen erscheint.

Wenn die Herren in diesem schicksalsschweren Augenblick tiefsinnig darüber verhandeln wollen, ob das unbrauchbare Heer des Generals Sarrail in Mazedonien bleiben und verstärkt werden kann, so würde uns das etwas komisch vorkommen. Saloniki ist augenblicklich verzweifelt nebensächlich geworden. Auch die Rückberufung der dort verzettelten Truppen, wenn man sie trotz der Tauchbootnot versuchen wollte, würde den Gang der Dinge an den entscheidenden Stellen nicht ändern können. Denn wenn überhaupt noch etwas zu retten sein sollte, so könnte es nur durch eine sofortige Offensive im Westen geschehen, und zwar durch eine wirklich „große" Offensive mit Erfolg. Der Versuch würde keinen Aufschub dulden, denn ohne einen schnellen und glänzenden Erfolg wäre die Kriegsstimmung in Rußland nicht aufrechtzuerhalten. Daher begreift man auch, daß die russischen Bundesgenossen dringendst nach einer „Entlastungsoffensive" im Westen rufen. Auf die Rückführung der Sarrailtruppen darf man nicht warten. Falls sie endlich kommen sollten, würden die zweifelhaften Reste von Saloniki auch den Kohl nicht fett machen, die deutschen Siegfriedlinien nicht durchbrechen können.

Die feindliche Konferenz wird mit dem Verluste der russischen Hilfe rechnen müssen. Wo kann sie Ersatz suchen? Amerika ist der einzige Anker der Hoffnung. Aber was für ein Anker! Die paar Paradetruppen, die Herr Wilson als Kostprobe geschickt hat, haben gar keinen Wert. Eine erhebliche Kampftruppe kann erst im nächsten Jahre in Amerika eingeschifft werden, und inwieweit sie heil ankommt, hängt wesentlich von den deutschen Tauchbooten ab. Jedenfalls kommt sie zu spät, um das Schicksal in Europa zu wenden. Die Engländer und Franzosen sind an den entscheidenden Stellen auf ihre eigenen Truppen angewiesen, deren Unzulänglichkeit sich in der verfehlten Frühjahroffensive so „glänzend" gezeigt hat.

Sogar in der Lieferung von Geld ist Amerika rückständig, wie soeben der englische Finanzminister in recht vorwurfsvollen Worten festgestellt hat. Herr Wilson prahlt mit „demokratischen" Idealen, aber sein Land treibt eine plutokratische Realpolitik. Das Geld, was die amerikanischen Krösusse angeblich auf dem Altar der Bundesgenossenschaft opfern, wollen sie im Lande behalten als Kostendeckung für ihre Lieferungen an Munition und Lebensmitteln, die nebenbei knapper werden, als früher. Als bares Darlehen für die Verbündeten haben sie nur einige hundert Millionen geliefert, was in diesem Milliardenkriege ein lumpiges Almosen ist. Deshalb klagt der Schatzmeister in London bitter darüber, daß England nach wie vor die Danaiden-Kriegskassen in Paris, Rom und Petersburg allein speisen muß, wodurch die englischen Kriegskosten auf 160 Millionen Mark täglich, also auf nahezu fünf Milliarden im Monat sich steigern. Das bedeutet, wie der frühere Finanzminister sachverständig ausführte, daß die englische Einkommensteuer auf 8 Schilling für das Pfund, d. h., auf 40 Prozent vom Einkommen erhöht werden muß. So wird auch die Geldnot auf der Konferenz in Paris eine Hauptrolle spielen.

Dazu kommt die Tauchbootnot, gegen die noch kein Mittel erfunden ist, während ihre lähmenden Wirkungen auf die Heeresversorgung und auf die Volksversorgung sich immer mehr geltend machen.

Unter diesen Drangsalen sollen nun die versammelten Drahtzieher eine Antwort auf die Rede des deutschen Kanzlers und auf die Friedenskundgebung der Reichstagsmehrheit zu Papier bringen, — eine Antwort, die den sinkenden Mut ihrer Völker wieder beleben und das Ansehen der geknickten Eroberungspolitik retten soll, ohne den anwachsenden Friedensparteien zu viel Anlaß zum Protest zu geben. Das ist ein schweres Kunststück. Auf die Lösung der Aufgabe darf man gespannt sein. Wir aber sagen: Der Sieg im Osten ist gerade rechtzeitig gekommen: als Ergänzung zu der Aktion im Berliner Reichstag und als Vorspiel zu der feindlichen Konferenz in Paris. Hindenburgs Uhr geht richtig.

*

WTB. Paris, 25. Juli. Agence Havas: Vormittags fand im Ministerium des Aeußeren die erste Sitzung der Konferenz der Alliierten statt. Ribot eröffnete die Versammlung und begrüßte die Vertreter der Alliierten. Die Mitglieder der Konferenz beschlossen, über die Beratungen strengstes Stillschweigen zu bewahren.

WTB. Rotterdam, 25. Juli. Dem „Manchester Guardian" wird aus Washington vom 15. Juli gemeldet: Es sei bereits so gut wie beschlossen, in Newyork eine Konferenz abzuhalten, an der russische, französische, englische, italienische und amerikanische Vertreter teilnehmen sollen. Der Zweck der Konferenz sei, eine neue Erklärung über die Kriegsziele der Alliierten abzugeben. Frankreich und England hätten die Einladung zur Konferenz angenommen.

Sonstige Meldungen.

WTB. Paris, 25. Juli. (Telegr.) Agence Havas: Eine Depesche aus Panama meldet: In Manabi ist eine Revolution gegen den Präsidenten von Ecuador, Dr. Moreno, der eine deutschfreundliche Politik verfolgt, ausgebrochen.

WTB. Lima, 25. Juli. (Telegr.) Das peruanische Ministerium ist zurückgetreten.

WTB. Rio de Janeiro, 25. Juli. (Telegr.) Die Bewegung in der Arbeiterschaft wächst. Mehrere Gewerkschaften, besonders die Bäcker, haben sich dem Ausstand angeschlossen.

Das deutsch-englische Abkommen über die Gefangenen.

WTB. Berlin, 25. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Von deutschen und englischen Regierungsvertretern ist kürzlich im Haag in gemeinsamen Beratungen der Entwurf einer Vereinbarung zwischen der deutschen und englischen Regierung über Kriegs- und Zivilgefangene aufgestellt worden. Dieser Entwurf hat nunmehr die Zustimmung der beiderseitigen Regierungen gefunden. Die Vereinbarung, deren deutscher Wortlaut demnächst veröffentlicht werden wird, ist vom Standpunkt der Menschlichkeit aus auf das lebhafteste zu begrüßen. Sie betrifft die Entlassung kranker Kriegsgefangener in die Heimat sowie die Internierung von Kriegs- und Zivilgefangenen in neutralen Ländern; ferner die Bestrafung der Fluchtversuche der Kriegsgefangenen, die Aussetzung der über Kriegs- und Zivilgefangene verhängten Strafen wegen der bis zu einem gewissen Zeitpunkt begangenen Straftaten sowie die Vergeltungsmaßregeln gegen Kriegs- und Zivilgefangene und endlich die beschleunigte Abfertigung der für die Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmten Pakete sowie der Nachrichten von der Gefangennahme der Angehörigen der beiderseitigen Streitkräfte. Weitere Fragen, deren alsbaldige Lösung bei den Verhandlungen im Haag nicht möglich erschien, sind für eine spätere Erledigung zurückgestellt worden. Insbesondere sind die deutschen und die englischen Regierungsvertreter übereingekommen, ihren Regierungen zu empfehlen, die Frage einer Erweiterung der Entlassung von Zivilpersonen in ihr Heimatland und ihre Internierung in neutralen Ländern in wohlwollende Erwägung zu ziehen, vor allem in Fällen, in denen die Zivilpersonen in tropischen Gegenden oder in anderen ungünstigen Gebieten zurückgehalten werden.

Einen besonderen Anteil an dem Zustandekommen der Vereinbarung hat die niederländische Regierung, denn durch ihr Entgegenkommen sind die Beratungen der deutschen und englischen Regierungsvertreter ermöglicht und auf das wirksamste gefördert worden. Auch hat sie in bereitwilligster Weise ihr Land für die Unterbringung deutscher und englischer Kriegs- u. Zivilgefangener zur Verfügung gestellt. Für diese Betätigung echter Menschenliebe gebührt ihr der wärmste Dank.

*

WTB. Berlin, 26. Juli. (Telegr.) Keine deutschen Kriegsgefangenen nach Amerika! Gerüchtweise hörte man in letzter Zeit vielfach, England beabsichtige, eine Anzahl von den in seiner Hand befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nach Amerika verbringen zu lassen. Auf eine deutsche Anfrage erklärte das englische Auswärtige Amt, daß zwischen England und Amerika keinerlei Verhandlungen über die Verbringung deutscher Gefangener nach den Vereinigten Staaten schweben.

Ein französischer „Fliegerheld".

WTB. Berlin, 25. Juli. Der Lyoner Funkspruch vom 10. Juli verkündet der staunenden Welt Name und Lebenslauf des Helden, der in der Nacht vom 6. zum 7. Juli die Kruppschen Werke mit Bomben beworfen haben wollte, in Wirklichkeit aber ein freies Feld, weit davon entfernt, bewarf. „Der neue Held ist ein Landsturmmann namens Gallois. Er nahm am Feldzuge bei den 13. Dragonern teil und stand bei der 5. Schwadron, wo er die verwundeten Pferde pflegte. Auf seinen Wunsch wurde er zu den Fliegern versetzt und als Bombenflieger ausgebildet. An der Front zeichnete er sich bei vielen Nachtbombenflügen aus. Schließlich gelang ihm sein bewundernswerter Flug nach Essen." Jedes Volk schafft sich seine Helden selber. Wenn das französische einen Flieger nur deshalb, weil er nur einmal in dunkler Nacht hinter der Front Bomben auf ein leeres Feld geworfen hat, mit dem Lorbeer eines Helden schmückt, so mögen sie diese Lorbeeren reichlich leicht verdient finden. Aber schließlich: uns kann es nur recht sein!

Zur Lage in Spanien.

WTB. Madrid, 25. Juli. (Telegr.) Der Belagerungszustand in Valencia wurde aufgehoben, die Lage ist in der ganzen Gegend normal. Nach einer amtlichen Depesche aus Alcoy haben die Arbeiter die Arbeit wiederaufgenommen.

Stimmungsbild der Berliner Börse.

WTB. Berlin, 26. Juli. (Telegr.) Nach der starken Geschäftsbelebung und Aufwärtsbewegung der letzten Zeit machte sich heute zu Beginn des freien Verkehrs etwas Realisationslust geltend, sodaß das Geschäft auf dem jetzt tonangebenden Industriemarkt in etwas ruhigere Bahnen einleitete und weitere Kurssteigerungen nur verhältnismäßig selten eintraten. Die Grundstimmung blieb belebt und recht fest und prägte sich im Verlauf nach Ueberwindung der anfänglichen Unsicherheit wieder deutlicher aus. Die schon in den letzten Tagen hervorgehobenen Gattungen der Industriewerte standen im Mittelpunkt des Interesses. Als besonders belebt sind u. a. Hackethal, Deutsche Maschinen, Riebeck-Montan,. Zypen-Wissen, Deutsche Waffen und Loewe zu erwähnen. Am Montanmarkt unterlagen Bochumer verschiedenen Schwankungen, vermochten sich aber später zu befestigen. Am Bankenmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung bei nach außen stillem Geschäft fort. Auf den übrigen Marktgebieten hat sich nichts von Bedeutung zugetragen.

Stimmungsbild vom Berliner Getreidemarkt.

WTB. Berlin, 26. Juli. (Telegr.) Wesentlich Neues über den heutigen Börsenverkehr ist nicht zu berichten. In Saatgetreide bleiben die Umsätze ziemlich beschränkt. Von Zwischenfrucht-Sämereien sind Inkarnatklee, Spörgel, Herbstrübensamen und Lupinen begehrt, von denen Material aber nur spärlich ist. Von Heu und Stroh gilt das bereits gestern Gesagte.

Deutschland.

* **Dr. Solf bleibt Staatssekretär des Kolonialamts.** Koloniale Kreise Hamburgs, die durch ein Gerücht beunruhigt waren, wonach der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf Nachfolger des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts werden sollte, hatten deshalb ein Telegramm an Dr. Solf gerichtet. Dieser antwortete darauf: Die Gerüchte von der Uebernahme eines anderen Amts durch mich beruhen auf Vermutungen und irreführenden Nachrichten. Ich denke nicht daran, das mir lieb gewordene Amt zu verlassen, um so weniger, als ich nach den Leidensjahren des Krieges von **der glücklichen Zukunft unserer kolonialen Sache fest überzeugt bin.**

* **Zum Ministerwechsel in Preußen.** Im Gegensatz zu der gestern erwähnten Mitteilung des „Berl. Tagebl." wird der „Nat.-Ztg." berichtet, daß die Neubesetzung der leitenden Regierungsstellen in Preußen noch in dieser Woche erfolgen werde. (?) Es würden ausscheiden der Unterrichtsminister v. Trott zu Solz und der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser. Von den übrigen **Ministern, deren Abschiedsgesuch vorgelegen hat,** hätten die Herren v. Breitenbach und v. Loebell sich bereit erklärt, auf ihren Posten zu verbleiben. Sollte der Justizminister Dr. Beseler auf seinem Rücktritt bestehen, so wird voraussichtlich das Justizministerium einem Parlamentarier angeboten werden.

Städtisches.

Münster, 26. Juli.

An Münsters Bürgerschaft!

Ihre Majestät, die Kaiserin und Königin, hat unsere Stadt wieder verlassen. Jubelnde Huldigung und treue Liebe und Anhänglichkeit, die Ihre Majestät bei der Ankunft empfangen und auf den Wegen Ihres Liebeswerkes in diesen Tagen allüberall begleitet haben, sind Ihr auch in machtvoller Kundgebung heute morgen als Abschiedsgruß entgegengeklungen.

Ihre Majestät hat mir wiederholt zum Ausdruck gebracht, welch innige Freude Ihr diese warmherzige Aufnahme bereitet hat, wie herzlich dankbar Sie der Bürgerschaft dafür sei und wie sehr Sie unsere Stadt in ihrem schmucken, grünen Gewande liebgewonnen habe.

Es ist mir eine hohe Ehre und herzliche Freude, der Bürgerschaft hiervon Kenntnis geben zu können.

Ich weiß mich eins mit den Empfindungen meiner Mitbürger, daß der Besuch unserer Landesmutter ein neues inniges Band geknüpft hat zwischen dem geliebten Kaiserhause und der getreuen Provinzialhauptstadt Westfalens.

Münster, den 26. Juli 1917.

Der Oberbürgermeister.
Dieckmann.

⊙ **Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt Kanonier August Haarmann** aus Münster im Feld-Art.-Regt. Nr. 164.

♂ **Diejenigen Mannschaften des Geburtsjahres 1900,** die in der Zeit vom 1. bis einschl. 31. Juli 1917 das 17. Lebensjahr vollendet haben und sich im hiesigen Stadtbezirk aufhalten, werden hiermit aufgefordert, sich am **Mittwoch,** den 1. und Donnerstag, den 2. August 1917 vormittags 8 bis 1 Uhr auf dem Zimmer 119 des Polizeiverwaltungsgebäudes zur Landsturmrolle anzumelden.

* **Letztmalige Abnahme der enteigneten Aluminiumgegenstände.** Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß die im alten Rathause eingerichtete Aluminiumsammelstelle letztmalig am Freitag und Samstag dieser Woche, vormittags von 8—12 Uhr, geöffnet sein wird. Nach Ablauf dieses Termins wird die zwangsweise Einziehung der durch öffentliche Bekanntmachung des Magistrats vom 25. Mai d. J. enteigneten Aluminiumgegenstände und die gerichtliche Bestrafung der säumigen Besitzer erfolgen.

\+ **Die nächste monatliche 10 Pfennig-Sammlung** findet der Ferien wegen nicht am ersten Sonntag im August, sondern am 29. Juli statt. Leider ist das Ergebnis der letzten Sammlung bedeutend hinter den früheren zurückgeblieben. Die Fortdauer des Krieges aber bewirkt eine immer stärkere Inanspruchnahme der Hilfs- und Beratungsstelle. Wenn diese den Ansprüchen gerecht werden soll, müssen ihr die Mittel reichlicher, anstatt spärlicher zufließen. Es wird darum dringend gebeten, mit Gaben nicht zurückzuhalten, sondern nach Möglichkeit auch größere Beträge zu geben. Sie kommen restlos den bedürftigen Frauen und Kindern zugute. Und noch eine Bitte: Wer für die armen Kinder und Frauen nichts geben kann oder nichts geben will, der mache den sammelnden Kindern ihre Arbeit nicht durch brüske Abweisung unnötig schwierig. Die Kinder haben für ihre selbstlose Arbeit was anderes verdient als Grobheiten. Und es ist unmöglich, mit gesammelten Grobheiten hungrige Menschen satt zu machen. Den freudigen Geber hat Gott lieb!

§ **Theatervorstellungen im Arbeiterhause.** Im Arbeiterhause, Schillerstraße, absolvieren am Sonntag, den 29. d. M., die Bremer Schauspielkräfte unter Leitung des Direktors Frey, vom Zentralhoftheater noch bestens bekannt, ein Gastspiel, dessen Reinertrag für Lesestoff unserer braven Truppen bestimmt ist. Am Nachmittag 4 Uhr findet eine Kindervorstellung statt. Es kommt das Grimmsche Märchen „Rotkäppchen und der Wolf" zur Aufführung; abends 8 Uhr **die reizende Posse** „Robert und Bertram". Die Posse wird ihre alte Anziehungskraft bewähren und infolge des guten Zweckes gewiß ein volles Haus aufweisen.

⊙ **Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde bei dem Bäckermeister H. an der Ecke Sophien- und Margarethenstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter verschafften sich durch ein Kellerfenster, von dem sie das eiserne Gitter gewaltsam entfernt hatten, Eingang. Erbeutet wurden 15 Stück große Schwarzbrote und einige Kriegsbrote.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Freitag erste Hälfte der Magermilchkundenliste.

Freitag:

Butter-, Kartoffel- und Gemüseverkauf von 8—12 und 2½—7 Uhr:
Servatiiplatz: 7501—9200.
Stadthalle: 5501—6700.
Göbenstraße: 4301—5100.
Kreuzstraße: 3801—4500.
Warendorferstraße: 2401—2900.
Kopfmenge 62½ Gramm, Preis 35 ₰.
Göbenstraße und Kreuzstraße Eierverkauf.
Brotkarte (Militärausweiskarte), Warenkarte, Fettkarte, Eierkarte und Kleingeld mitbringen!

Wer bis morgen (Freitag) seine Butter nicht abholt, wird für diese Woche nicht mehr beliefert.

Fleischselbstversorger, die mit Fleisch nicht voll eingedeckt sind, also noch Anspruch auf Reichsfleischkarten haben, erhalten die Fleischkarten in der Turnhalle des städtischen Gymnasiums und zwar die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis L am Freitag, dem 27. d. M., von 8—1 und 3—6 Uhr, die Familien mit den Anfangsbuchstaben M bis Z am Samstag, dem 28. d. M., von 8—1 und 3—6 Uhr.

Um unnötige Gänge zu ersparen, werden die Familien dringend ersucht, die festgesetzte Zeit genau inne zu halten.

In der gleichen Reihenfolge und am gleichen Orte erfolgt am Freitag und Samstag auch die Ausgabe der **Reichsseifenkarten** und **Reichsfleischkarten** an diejenigen Haushaltungen, die ihre Seifen- und Fleischkarten bei der gestrigen Brotmarkenausgabe nicht abgeholt haben; bezüglich der Seifenkarten kommen insbesondere auch die Brotselbstversorger in Frage. Brotkarte bezw. Mahlkarte mitbringen.

Auf Warenkarte und Kundenliste gelangen von Samstag zum Verkauf 125 Gramm **Wicken** (Pfund 50 ₰) und 100 Gramm Weizengrieß (Pfund 28 ₰). Feld 74 der Warenkarte löschen!

Provinzielle Nachrichten.

Recklinghausen, 25. Juli. Die **Ruhrerkrankungen** haben, wie die Polizeiverwaltung mitteilt, weiter zugenommen, doch verläuft die Epidemie im allgemeinen mild. Inzwischen wird das Auftreten der Ruhr auch aus der Umgegend gemeldet. Bisher sind Erkrankungen in Erkenschwick, Suderwich, Scherlebeck, Hochlar, Langenbochum und Disteln zu verzeichnen.

* **Bielefeld,** 25. Juli. Seit Monaten verschwanden aus der hiesigen Güterabfertigungsstelle fortgesetzt Güter von teilweise hohem Wert, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Diebe und Hehler zu ermitteln. **Festgenommen wurden 18 Personen,** darunter sieben Frauen. Einige der Verhafteten, die in der Güterabfertigungsstelle tätig waren, haben seit Monaten Frachtbriefe über hier eingelaufene Güter beiseite geschafft und diese an ihre Hehlershelfer verkauft. Diese ließen sich dann auf die Frachtbriefe die Sendungen ausfolgen und vertrieben die auf diese Weise ergatterten Waren aller Art entweder selbst oder fanden dafür in den Hehlern willige Abnehmer. Der Wert der im Laufe der Zeit auf diese Weise unterschlagenen Waren wird, lt. „K. Z.," auf 50—60 000 ℳ geschätzt. Vier der verhafteten bei der Eisenbahn beschäftigten Arbeiterinnen haben seit etwa sechs Monaten auf dem hiesigen Hauptbahnhofe fortgesetzt Postpakete entwendet.

* **Letmathe,** 25. Juli. Zum Besten von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Gefallenen ihrer Werksangehörigen stiftete die Firma Marks und Co. 50 000 ℳ.

□ **Bethdorf,** 25. Juli. Von einem herben **Schicksalsschlage** wurde die Familie Wisser in Luckenbach betroffen. Der 13jährige Sohn Vinzenz nahm an der im nahen Gebhardshain stattgehabten polizeilichen Wildschweinjagd als Treiber teil. Durch einen der beteiligten Förster, der glaubte, ein Wildschwein im Gebüsche zu sehen, wurde der junge Mann so unglücklich getroffen, daß er gleich danach verstarb.

Oberhausen, 25. Juli. Ein **böswilliges Gerücht** wurde über den Ersten Beigeordneten der Stadt Oberhausen, Dr. Reikes, verbreitet. Beigeordneter Reikes, der jetzt von einem Erholungsurlaub zurückgekehrt ist, „bedankt" sich in einer öffentlichen Erklärung ironisch bei den Aufbringern und Verbreitern der vollständig ungerechtfertigten Angriffe und teilt gleichzeitig mit, daß sich die Erfinder und Verbreiter der böswilligen Gerüchte vor dem Strafrichter zu verantworten haben werden.

* **Duisburg,** 25. Juli. Für unzuständig erklärte sich heute die Strafkammer in einer Verhandlung gegen die beiden Belgier Banlly und Onraedt, da nach Ansicht des Gerichts **Landesverrat** vorliegt. Die Belgier waren am 2. Juni d. J. abgefaßt worden, als sie bereits etwa 90 Kartoffelstraucher, die erst 5—6 Zoll hoch waren, ausgerissen hatten. Wie sie selbst erklärt hatten, waren sie mit der Absicht nach Deutschland gekommen, uns durch Vernichten der Ernte zu schädigen. Ihre anfangs gemachten Aussagen bestritten sie jetzt. Die Sache soll nunmehr dem Reichsgericht zur Entscheidung zugewiesen werden.

* **Langenfeld,** 25. Juli. Gegen den **Schleichhandel mit Kartoffeln,** der im unteren Kreise Solingen in Blüte stand, gehen die Behörden jetzt energisch vor. Zu Hunderten suchten Privatleute und fremde Aufkäufer die Bauern auf und zahlten für die Frühkartoffeln bis zu 50 Pfg. das Pfund, nicht selten mußten sie dem Landwirt außer dem hohen Kaufpreis auch noch andere Waren, wie Zucker u. dergl. bringen, um Kartoffeln zu erhalten. Die planmäßige Versorgung der allgemeinen Bevölkerung wurde durch diese „Selbstversorgung" einzelner nicht nur zurzeit verhindert, sondern auch für den Herbst in Frage gestellt. Zum Teil waren die Kartoffeln auch noch garnicht reif. Nunmehr sind außer den vorhandenen Polizeibeamten auch noch Hilfsbeamte in der strengen Ueberwachung aller Erzeuger tätig. Zahlreiche Kartoffelschmuggler wurden bereits ermittelt, auch die Verkäufer ermittelt. Käufer und Verkäufer werden auf Grund der Kreisverordnung schwer bestraft, die Kartoffeln beschlagnahmt und außerdem die Namen der wuchernden Erzeuger veröffentlicht.

* **Wald,** 25. Juli. Nach dem Genuß von Pilzen sind die sämtlichen Angehörigen einer Familie **schwer erkrankt.** Ein Kind starb nach wenigen Stunden, die übrigen Erkrankten wurden in das Krankenhaus gebracht, wo heute ein weiteres Kind gestorben ist, während die Mutter in Lebensgefahr schwebt.

* **Merzig,** 25. Juli. Stadtassessor Dr. Berns in Hamborn wurde zum **Bürgermeister** der Stadt Merzig a. d. Saar gewählt.

* **Göttingen,** 25. Juli. Dem Sekretär der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, ord. Professor und Direktor des zoologisch-zootomischen Instituts an der Universität, Geh. Reg.-Rat Dr. med. u. phil. Ernst Ehlers **wurde der Charakter als Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen.**

Brennstoffversorgung.

Zwei soeben erschienene Verordnungen des Reichskommissars für die Kohlenverteilung regeln den **Verkehr mit Kohlen und Koks jeder Art in der Stadt und auf dem Lande.** Betroffen werden 1. der gesamte Hausbrand, 2. der Bedarf der Landwirtschaft, 3. der Bedarf derjenigen Gewerbebetriebe, die weniger als 10 Tonnen, d. h. also 10 000 Kilo Kohle im Monat verbrauchen oder aber, ohne Rücksicht auf den Verbrauch, zu den nach einer Verordnung vom 17. Juni d. J. nicht meldepflichtigen Betrieben gehören, wie Bäckereien, Schlächterien, Gastwirtschaften, Gasthöfe und Badeanstalten.

Bestands- und Bedarfsermittlung.

Alle Gemeinden haben den am 1. September d. J. innerhalb ihres Bezirkes vorhandenen Kohlenbestand und ferner den nach besonderen Bestimmungen zu ermittelnden Bedarf für die Zeit vom 1. September d. J. bis zum 31. März 1918 festzustellen. Auf Vorräte unter 100 Kilo erstreckt sich die Bestandsaufnahme nicht. Bei der Bestandsaufnahme sind abzusetzen die Mengen, die schon in landwirtschaftlichen Betrieben als zum Dreschen, Pflügen usw. bis zum 30. September nötig ermittelt und angemeldet worden sind. Anzugeben ist aber überall, in welchem Umfange Holz und Torf bisher verwendet ist und möglichst in verstärktem Maße weiter verwendet werden kann. Die Gemeinden bezw. Kommunalverbände legen die Ergebnisse ihrer Ermittlung dem Reichskommissar vor.

Dieser setzt fest, bis zu welcher Höhe den oben genannten Verbrauchergruppen der Bezug von Brennstoffen gestattet ist. Ein Anspruch auf Lieferung der festgesetzten Menge besteht nicht. Die Unterverteilung liegt bei den Vorständen der Gemeinden bezw. Kommunalverbänden. Demgemäß müssen die Brennstoffverbraucher in deren Bezirken vom 1. November an ihre Vorräte zur Verfügung der Gemeinden halten mit Ausnahme der Posten, die nachweislich zur Versorgung nichtmeldepflichtiger Betriebe bestimmt sind. Ebenso müssen die Verbraucher, die Brennstoffe über den festgesetzten Bedarf haben, den Ueberschuß auf Verlangen der Gemeinden zur Verfügung halten und eventuell abliefern. Die Ausführung dieser Bestimmungen wird durch sachverständige Personen nachgeprüft werden; Verstöße werden bestraft.

Absatzregelung.

Von Kohlen, Briketten usw. aller Art dürfen die Erzeuger im fuhrenweisen Verkauf bis auf weiteres wöchentlich höchstens ein Sechstel der Menge liefern, die sie in der Woche vom 24.—30. Juni geliefert haben, und zwar an Verbraucher, die ein dringendes Verbrauchsbedürfnis durch Bescheinigung behördlich nachweisen. Gaskoks darf vorläufig nur nach Bahnstationen im Umkreise von höchstens 50 Kilometer vom Erzeugungsorte versendet werden.

Die endgültige Regelung der Brennstoffversorgung der obengenannten drei Verbrauchergruppen kann wegen der vorhergehenden erforderlichen Ermittlungen erst später erfolgen; eine vorläufige Regelung für den am 1. August beginnenden ersten Lieferungszeitraum ist daher notwendig und deshalb wird angeordnet: 1. alle Brennstoffhändler sind verpflichtet, bis zu einem Drittel ihrer Vorräte zur Verfügung der Behörde zu halten, 2. diese Behörde kann daraus zur Befriedigung dringender Brennstoffbedürfnisse den Verbrauchern der obengenannten drei Gruppen Brennstoffe zuweisen. Die Brennstoffmenge selber für die einzelnen Bezirke wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Handels-Nachrichten.

* **Aus der rheinisch-westfälischen Zementindustrie.** In der am 23. ds. abgehaltenen Aufsichtsratssitzung des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes wurde beschlossen, den einzelnen Werken eine Abschlagsvergütung von 30 M je Doppelwaggon für die im ersten Halbjahr gelieferten Mengen zu überweisen. Die Absatzverhältnisse sind nach wie vor sehr günstig. — Die angekündigte außerordentliche Hauptversammlung **der A.-G. Rudolf Kröner in Lengerich** findet erst am 18. August statt. Die Versammlung wird über den Verschmelzungs-Vertrag mit den Winkingschen Portland-Zement- und Wasserkalkwerken A.-G. zu Recklinghausen wegen Uebertragung des Vermögens der Kröner-Gesellschaft als Ganzes im Wege der liquidationslosen Verschmelzung zu beschließen haben.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Die Versammlung der Zechenbesitzer, die am 25. ds. in Essen tagte, billigte die Aenderungen der Satzungen der Aktiengesellschaft Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat, die der demnächstigen Hauptversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen. Außer einigen förmlichen Aenderungen, die durch die Erneuerung des Syndikats erforderlich geworden sind, soll in Zukunft das Geschäftsjahr mit dem Abschlußjahr (1. April bis zum 31. März) zusammenfallen. Das Grundkapital der Aktiengesellschaft Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat wird von 2,4 Millionen M auf 7,5 Mill. M erhöht, um die seit verschiedenen Jahren hinzugekommenen neuen Mitglieder gleichfalls wie die älteren im Verhältnis ihrer Beteiligung im Syndikat am Aktienbesitz zu beteiligen. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß die Gewerkschaft Jacobi als Ganzes an die Gutehoffnungshütte übergegangen ist.

Westfälisches Verbands-Elektrizitätswerk, A.-G. in Kruckel. In der 10. ordentlichen Hauptversammlung, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff-Dortmund, wurde die übliche Tagesordnung ohne Erörterung genehmigt. Zwei ausscheidende Aufsichtsrats-Mitglieder wurden wiedergewählt; für die verstorbenen Mitglieder Stadtrat Bergrat Tilmann und Frhr. von der Heyden-Rynsch wurden Stadtrat Meyer und Reg. Ass. Burchard in den Aufsichtsrat gewählt. Auf Antrag der Stadt Dortmund, die mit 1 650 000 M an dem Unternehmen beteiligt ist, wurde der Aufsichtsrat noch durch die Wahl des Fabrikdirektor Franzius und des Stadtverordneten Lensing um zwei Mitglieder erweitert. Nach dem Berichte des Vorstandes über das am 31. März beendete Geschäftsjahr konnte trotz größerer Instandsetzungsarbeiten der vermehrte Kraftbedarf der mit Heereslieferungen beschäftigten Abnehmer doch ohne Störung gedeckt werde. Die Talsperren-Kraftwerke lieferten im letzten Vierteljahr nur geringe Strommengen, da der Wasserwirtschaftsplan des Ruhrtalsperrenvereins nur eine eingeschränkte Wasserabgabe zuließ. Die drei Gaswerke der Gesellschaft zu Castrop, Hemer und Barop haben trotz der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse befriedigende Ergebnisse erzielt. Das Gesamtergebnis des verflossenen Geschäftsjahres ist annähernd im Rahmen des Vorjahres geblieben, trotzdem die Stromabgabe von 49 328 696 auf 61 732 878 Kilowattstunden, also um rund 25 Prozent stieg. Das Elektrizitätswerk erzielte einen Gewinn von 1 250 500 (i. V. 1 261 314) M und die drei Gaswerke 119 535 (97 845) M. Einschließlich des Gewinnvortrags von 5122 M beträgt der Ueberschuß 1 375 168 (1 365 705) Mark. Abzüglich 531 764 M Anleihezinsen und 24 089 M Anleiheprovision verbleiben 819 315 M. Davon werden 625 000 Mark wie im Vorjahre zu Abschreibungen verwendet und 5000 M dem Ofenerneuerungsfonds, 6600 M dem Talonsteuerfonds und 9135 M dem Reservefonds zugewiesen. Die Dividende wurde wieder auf 5 Prozent festgesetzt und 6916 M vorgetragen.

Devisenkurse.

Berlin, 26. Juli. (Telegr.)

Telegraphische Auszahlungen für:

	Geld		Brief	
	25. 7.	26. 7.	25. 7.	26. 7.
Holland	235,75	236,75	236,25	236,25
Dänemark	202,50	202,50	203,00	203,00
Schweden	212,25	213,25	213,75	213,75
Norwegen	203,75	203,75	204,25	204,25
Schweiz	139,625	139,625	139,875	139,875
Oesterreich-Ungarn	64,20	64,20	64,30	64,30
Bulgarien	80,50	80,50	81,50	81,50
Türkei	19,95	19,95	20,05	20,05
Spanien	125,50	125,50	126,50	126,50

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Barnekow, für den Anzeigen- und Reklameteil: Matthias Läckerz, beide in Münster.

Bekanntmachung.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die aus ihren selbstgebauten Früchten die vom Bundesrat festgesetzten Mengen zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes und zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke verwenden wollen, werden ersucht, dies bis zum 31. ds. Mts. schriftlich oder mündlich auf dem Zimmer Nr. 114 des städtischen Verwaltungsgebäudes anzuzeigen.

Münster, 25. Juli 1917.

M. 124 **Der Magistrat.**

Das Gold dem Vaterlande!
Westfälische Goldwoche!
22.—28. Juli 1917.
Helft siegen!

Bekanntmachung

betreffend die gewerbliche Betriebszählung am 15. August 1917.

Der Herr Chef des Kriegsamtes hat auf Grund des § 17 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 15. Dezember 1916 die Vornahme einer gewerblichen Betriebszählung angeordnet. Die Zählung soll den Stand des deutschen Gewerbes um die Zeit des 15. August 1917 umfassen.

Zur Durchführung der Zählung ist folgendes vom Kriegsamt angeordnet:

1. Jeder Inhaber (oder Leiter) eines gewerblichen Betriebes — eines privaten sowohl wie eines öffentlichen —, der im hiesigen Kommunalverbande seine Betriebsstätte hat, ist zu befragen. Die Erhebung umfaßt:
   a) Handwerk,
   b) Industrie (auch Hausgewerbe und Heimarbeit),
   c) Baugewerbe,
   d) Handel jeder Art,
   e) Bergbau, Hütten, Salinen,
   f) Gast- und Schankwirtschaften, Hotels, Pensionen u. dgl., ebenso Sanatorien und ähnliche Einrichtungen, soweit sie vorwiegend Erwerbszwecken des Inhabers dienen, nicht aber Krankenhäuser, Lazarette und ähnliche, ganz oder überwiegend, Wohlfahrtszwecken dienende Einrichtungen,
   g) Versicherungsgewerbe,
   h) Verkehrs- und Transport-Unternehmungen, jedoch ausschließlich der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetriebe, doch sind die Werkstättenbetriebe dieser Verkehrsanstalten stets zu zählen,
   i) Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe,
   k) Fischerei,
   l) Gärtnerei, soweit sie gewerblich, nicht ackermäßig, betrieben wird.

2. Zur Ausführung der Erhebung dienen Fragebogen, von denen für jeden Betrieb einer bestimmt ist; jeder Filialbetrieb ist dabei als besonderer Betrieb zu zählen, erhält daher einen eigenen Fragebogen.

3. Den Inhabern oder Leitern der gewerblichen Betriebe wird durch im Ehrenamte tätige Zähler — Damen und Herren — für ihren Betrieb ein Fragebogen in der Zeit vom 1. bis 8. August zugestellt werden. Der zur Ausfüllung des Fragebogens Verpflichtete hat die einzelnen Fragen des Fragebogens sorgfältig zu prüfen und zu beantworten und durch seine Unterschrift die Richtigkeit und Vollständigkeit aller Angaben zu bescheinigen.

4. Die Fragebogen sind nach dem Stande vom 15 August 1917 auszufüllen und von diesem Tage ab an den zur Abgabe bestimmten Tagen bereit zu halten. Tag und Stunde, sowie Ort der Ablieferung der Fragebogen werden durch eine besondere Bekanntmachung demnächst mitgeteilt.

5. Die Zählung dient lediglich kriegswirtschaftlichen Zwecken von höchster Wichtigkeit. Die Benutzung der Angaben zu Steuerzwecken ist gänzlich ausgeschlossen. Es ist daher vaterländische Pflicht eines jeden, bei der Ausfüllung der Fragebogen mit möglichster Genauigkeit zu verfahren und überall Entgegenkommen zu zeigen.

6. Wer die verlangte Auskunft innerhalb der festgesetzten Frist nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 18 des Hilfsdienstgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend ℳ oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

Münster, den 24. Juli 1917.

M. 123 **Der Magistrat.**

Kleine Anzeigen

Zeilenpreis bei Barzahlung nur 10 Pfg.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort ein prop., fleiß.
Mädchen
für Küche zum Hausarbeit. 8554
Kolonialwarenhandl. **W. Dierichs,** Horstermark, Fischerstr. 52.

Tüchtiges Mädchen oder einfaches Fräulein, das alle Hausarbeit übernimmt, als 8547
Stütze gesucht.
Frau Apotheker Weber, Büren (Rhld.), Markt 19.

Gesundes, tüchtiges
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit **gesucht.**
Frau Rektor Bolten, Opladen, Düsseldorferstraße 163. 8508

Gesucht zu sofort od. 1. August ein zuverlässiges, erfahr., einfaches,
kath. Fräulein oder Hausmädchen
welches nähen kann. 8516
Frau Geh. Reg.-Rat Harter, Arnsberg i. W.

Suche zu August ein
einfaches Fräulein,
welches im Nähen und Haushalt erfahren ist. Familienanschluß.
Frau Apotheker Peiffer, 8549 Nehelm (Ruhr).

Zum 1. August
durchaus erfahrene nicht zu junge
Köchin
und gewandtes 8493
Zweitmädchen
gesucht.
Frau **Paul Eschbaum**
Bonn, Endenicherstr. 110.

Suche zum 1. August braves, katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Aloys Bienhüls,
Dülmen i. W.,
8530 **Bahnhofstraße 12.**

Gesucht wird zum 1. August
selbst. kath.
Haushälterin,
welche Hausarbeit mit verrichtet, bei hohem Lohn. 8521
Frau E. Müller,
Rastel, Kaiserstraße 6.

Ein kräft., braves, kath.
Mädchen
am liebsten von auswärts, welches in besseren Häusern gedient hat, zum 15. August gesucht. 8530
Frau Dr. Hetz, Hagen, Wiesenstraße 12.

Erfahrenes
Fräulein
für Küche und etwas Hausarbeit sofort oder später **gesucht.** 8537
Frau Franz Peters, Münster i. W., Clemensstraße 9.

Tüchtiges, gut empfohlenes 8543
Alleinmädchen,
das schon in besserem Hause gedient hat, auf sofort **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen event. Photographie an Freifrau **von Rotsmann,** Honnef a. Rh., Molkekurstraße 1.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Haushalt, wo die Frau fehlt, ein älteres, ordentliches
Mädchen,
Landwirtstochter bevorzugt.
8546 **Joh. Kellerhof,** Büren i. W.

Suche für mein Lebensmittelgeschäft eine tüchtige, energische
Verkäuferin,
sowie ein kräftiges
Lehrmädchen.
Carl Braun, 8545
Bocholt i. W., Osterstraße 10.

Kolonialwaren-
8519 **Großhandlung**
sucht zum sofortigen Eintritt zuverl.
Fuhrmann.
Vierräumige Wohnung vorhanden.
L. Stroetmann,
Hamm i. W., Uhlandstraße 17

Stellen-Gesuche

Klavierlehrerin,
tüchtig in Kirchenmusik (Harm., Orgel)
sucht Stellung.
Offerten unter **Nr. 3544** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiges Mädchen
vom Lande, kath., 36 J., alleinstehend, sucht zum 1. Aug. **Stellung** für Haus- und Gartenarbeiten in einem Kloster, einer Anstalt oder sonstig. Es wird mehr auf gute Behandlg. als auf hohen Lohn gesehen.
Justina Müller, 3514
z. Zt. N. Eslohe, bei Herrn Landwirt Fischer, Post Eslohe, Kr. Dortmund.

Obersekundaner
groß und kräftig, wünscht sich für die Ferienzeit gegen freie Verpflegung in der
Landwirtschaft
zu betätigen. Gefl. Angebote unter **No. 3500** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Junge Frau,
welche melken kann und keine Arbeit scheut, wünscht für die Ernte Stellung bei einem Landwirt ohne Vergütung, wo sie ihre 2 Kinder (8 u. 10 Jahre) mitbringen kann. Offert. unter 3532 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Alleknecht,
kath., **sucht für sofort Stelle,** am liebsten bei einem kl. Landwirt. Off. unt. **3556** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Wohnungen

Schön möbl. Zimmer zu vermieten Hörsterstr. 23. 8558

Herrenzimmer m. Schreibt. und Schlafzimmer an soliden Herrn zu vermieten, event. gemeinsch. Wohnung f. 2 Herren 8469 Coerdestraße 23 II.

Wohnungs-Gesuche

Möbl. Wohnung
von 3—4 Zimmern und Küche von zwei alleinstehenden Damen zum 1. Septbr. zu mieten **gesucht.** Off. mit Preisangabe unter **Nr. 3533** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

An- und Verkäufe

Lengericher Cement-Aktien
zu verkaufen.
Angebote unter M. Z. 780 befördert das Central-Zeitungs-Bureau. 8561

Ziehung am 7. u. 8. August 1917.
Auguste Victoria Geld-Lotterie
5613 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.
150000 60000 30000
Hauptgewinne!
Empfehle u. vers. auch u. Nachn. Lose à M. 3.30 für Liste u. Porto 35 Pf. mitsenend.
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 38.
Bitte recht deutliche Bestellung!

Wachsmaschinenfaden Steppzwirn
jede Farbe, jedes Quantum, zu kaufen gesucht. 8504
Fritz van den Valentyn Nachf. Sellerwarengroßhandlung Köln, Rotgerberbach 34. 8504

Für eigenen Bedarf suchen wir
Nähzwirne,
Leinen und Baumwolle; auch kleinere Mengen. Stärkere Sorten bevorzugt. Muster unter Berechnung an M. 97
H. Nickel & Co.,
Cassel.

Theater
des Kons. der Musik.
Sonntag, den 29. Juli, abends 8½ Uhr
im Zoolog. Garten:
Gastspiel: **Hans Pester**
vom Stadttheater in Crefeld
(als Hugo Windisch)
Der Juxbaron.
Operettenposse in 3 Akten.
Musik von Walter Kollo.
Preise der Plätze: 2 ℳ, 1.50 ℳ, 1 ℳ.
In dieser Goldwoche (bis einschl. 29. Juli) 2 Sperrsitzkarten für Einwechslung von 10 Mark in Gold gratis. 8552

Trauer-Anzeigen
(auch Sonntags)
Totenzettel, Dank- und Besuchskarten
in Buch und Steindruck
Heinrich Buschmann
Buch- und Steindruckerei
Drubbel 17/18

Theater
im Saale des
Arbeiterhauses
Schillerstraße.
Sonntag, den 29. Juli
Gastspiel der Bremer Schauspielkräfte
ehemals Centralhof-Theater Münster
(Direktion: Gustav Frey).

Wohltätigkeits-Vorstellungen.
Der Reinertrag ist zum Besten für Lesestoff der Soldaten.

Nachmittags 4 Uhr:
Große Familien- und Kinder-Vorstellung
Rotkäppchen und der böse Wolf.
Märchen in 4 Akten von Görner.
Rotkäppchen Heli Linhart-Frey.

Abds. Anf. 8¼ Uhr:
Große Possen-Aufführung
Robert und Bertram
die lustigen Vagabunden
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Nander.
Preise der Plätze u. Kartenvorverkauf durch Plakate ersichtlich. 8559